

Ragtime alla turca geblasen

Schönbusch-Serenade: Das Arrang-Quintett bezaubert sein Publikum im Festsaal des Parks mit Musik von Mozart und Piazzolla

Von unserer Mitarbeiterin
MELANIE POLLINGER

ASCHAFFENBURG. Ein prickelnd kontrastreiches neues Programm unter dem Titel »Mozart meets Tango« hat das Arrang-Quintett am Samstag im Festsaal im Aschaffenburger Park Schönbusch geboten. Dass das Konzert ausverkauft war, verwunderte nicht nach dem hinreißend virtuoson Auftritt des 2002 gegründeten Bläserensembles im Sommer vor zwei Jahren.

Allein die erste Zugabe hatte als Grund für den Konzertbesuch genügt. Denn es gab den »Türkischen Marsch«, das Allegretto alla Turca aus der A-Dur Klaversonate Nummer 11 von Mozart (1756-1791) in einer unerhört ver-rückten jazzigen Bläserversion. Hornist Sebastian Schindler ver-passte der Ohrwurm-Melodie ei-nen pflügenden Ragtime-Rhythmus. Die Klarinette (Steffen Dillner) ließ es rocken und swingen (Die Oboe (Frederike Timmermann) schmälzte in den höchsten Tönen. Die Flöte (Tomo Andreas Jackle) dirigierte und das Fagott (Olivia Comparot) unterfütterte alles mit pulsierendem Groove.

Nah am Original

Eröffnet wurde der Abend mit ei-ner Bläserbearbeitung der Ouver-türe von Mozarts »Zauberflöte«, die in ihrer Dichte und Farbigkeit dem Opernorchester-Original er-staunlich nahe kam. Technisch perfekt und scheinbar mühelos wurde Bekanntes mit Frische und Spannung erfüllt. Auch bei »Reich mir die Hand, mein Leben« aus



Was für eine Kulisse: das Arrang-Quintett vor dem Festsaal im Aschaffenburger Park Schönbusch.

Foto: Cristine Bure-Ester

Hintergrund: Zwei weitere Konzerte der Schönbusch-Serenade

Bei der diesjährigen Schönbusch-Sere-nade gibt es noch zwei Konzerte – je-weils um 20 Uhr im Festsaal des Parks

Am Samstag, 17. Juni, spielt das **Gold-mund-Quartett** mit zwei Violinen, einer Viola und einem Violoncello. Am Sams-

tag, 9. September, tritt das **Ensemble Nobles** mit »Vom Lied zum Song« auf. Das Repertoire des Leipziger Quartetts

mit zwei Tenören, zwei Bassen und ei-nem Bariton reicht von Mendelssohn Bartholdy und Grieg bis Kurt Weill (an)

Mozarts »Don Giovanni« war der Neuigkeitsswert enorm. Juwel des Abends – zumindest für Mozartfreunde – war die »Se-renade, das Streichquintett in c-Moll KV 406. Was hätte besser passen können in den Land-schaftspark, über den sich lang-sam die Dämmerung senkte, als dieses Kopfsatz-Allegro voller

Süße und erotischer Spannung, in dem Oboe und Flöte um die je-weils exquisierte Klangschönheit weitelferten, in dem das Fagott den bereiten Melodie-Part der Bratschen und Cello im Streicher-Original übernahm und in dem das Horn für aufgeregtes Herzklöpfen sorgte. Das folgende Andante war voller Anmut, das Menuetto

traumtäuzerisch leicht, und der Schlussatz Allegro überraschte mit einem betorenden Duett von Flöte und Fagott. Dass auch Avantgarde-Musik für Klassikfreunde zum Erlebnis werden kann, bewies das Quintett mit der Suite »Three Moods« von Andrey Rubitsov (Jahrgang 1982). Deren dritter Satz spannte den

Bogen zur »Histoire du tango« von Astor Piazzolla (1921-1992). Das pralle Leben machte das Quintett hier hörbar, und endlich durfte die – bei Mozart etwas im Schatten der Oboe stehende – Flöte alles geben, durfte von Schönheit, Sehnsucht und Melancholie erzählen, um-schmeichelt und umgarn von den übrigen Instrumenten.